

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Elfter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 8.

Laasphe, Sonnabend den 20. Februar

1886.

Amtliche Bekanntmachung.

Der dem Herkommen zufolge alljährlich am ersten Mittwoch nach dem ersten Sonntage nach Jacobi zu Laasphe stattfindende Kram- und Viehmarkt, welcher für das Jahr 1886 verschieblich auf Mittwoch den 30. Juni angesetzt war, ist mit Genehmigung königlicher Regierung auf den 4. August cr. festgesetzt worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Verleburg, den 12. Februar 1886.

Der Landrath
v. Schroetter.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Mit der endgültigen Erledigung des Etats im Reichstage ist ein abermaliger Abschnitt in seiner gegenwärtigen Session vollendet. Der Reichstag kann nunmehr, ohne durch die immerhin zeitraubenden Etatsdebatten weiter unterbrochen zu werden, mit voller Kraft an die Spezialberatung derjenigen Vorlagen gehen, welche noch zum Theil den Vorberatungen im Schooße der verschiedenen Commissionen unterliegen, zum Theil von denselben eben fertiggestellt worden sind. Unter ihnen befinden sich die Hervorragenderen Gegenstände der Session, wie die Zuckersteuer-Vorlage, der Entwurf bezüglich des Nord-Ostsee-Canals, die Unfallversicherungsvorlage, außerdem die verschiedenen aus der Mitte des Hauses gestellten Anträge socialpolitischer und volkswirtschaftlicher Inhalts und der Reichstag hat somit noch immer ein sehr reichhaltiges Arbeitsmaterial vor sich. Endlich ist ihm — und zwar schon in voriger Woche — die Vorlage über die Verlängerung des Sozialistengesetzes zugegangen und da man jeden Tag auch die Einbringung des Branntweinmonopol-Entwurfes, der vom Bundesrathe dem Vernehmen nach fertig gestellt worden ist, erwartet, so wird der Reichstag wohl demvächst auch zur erstmaligen Beratung dieser beiden wichtigsten Vorlagen in seiner ganzen jetzigen Session schreiten können. — Die Reichstags-Sitzung vom Montag bot nicht viel des Bemerkenswerthen dar. Das Haus verwies die zur ersten Beratung stehenden Gesetzentwürfe, betr. die Ergänzung von § 809 (Arrestbefehl) der Civilprozeßordnung, und betr. die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnfahrbetriebsmitteln nach kurzer Beratung an zwei Commissionen. In dritter Lesung nahm hierauf das Haus noch das Beamtenunfallversicherungsgesetz mit den vom Abgeordneten Struckmann zu den ersten 11 Paragraphen beantragten redactionellen Aenderungen an. Außerdem wurde § 12, welcher den Entschädigungsmodus für diejenigen Staats- und Communalbeamten, die in erster Linie durch die Landesgesetzgebung entschädigt werden, betrifft, mit einem Amendement des Abgeordneten Frhrn. v. Frankenstein genehmigt. In seiner nächsten Sitzung, am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag mit den Anträgen Moltke (Novelle zum Militärpensionsgesetz) und Hassenclever (Diäten für die Reichstagsabgeordneten).

Berlin. Die lange und mit großer Spannung erwartete kirchenpolitische Vorlage ist am 15 d. M. dem preussischen Herrenhause zuge-

gangen. In 14 Artikeln enthält dieselbe wesentliche Zugeständnisse des Staates an die kath. Kirche; das sog. „Kultur-Examen“, die Staatsprüfung für katholische Geistliche wird ganz aufgehoben; die Beaufsichtigung der Convente und Seminare, überhaupt der katholischen Studien-Anstalten seitens des Staates fällt ganz fort. Beseitigt wird ferner folgende Bestimmung der Maigesetze: Die kirchliche Disziplinalgewalt über Kirchendiener darf nur von deutschen kirchlichen Behörden ausgeübt werden. — Der kirchliche Gerichtshof in Berlin wird aufgehoben; seine Zuständigkeit für die Beseitigung von Geistlichen aus dem Amt geht an das Berliner Kammergericht über. Für die übrigen Fälle der Zuständigkeit des kirchlichen Gerichtshofes tritt meist das Staatsministerium oder der Kultusminister ein. — Dem Papste ist damit die volle Disziplinalgewalt über die Kirchendiener zurückgegeben. Es läßt sich wohl annehmen, daß der Papst mit dieser Vorlage zufrieden ist, und dürfte an der Annahme des Entwurfes nicht zu zweifeln sein. Es ist übrigens das erste Mal, daß eine so wichtige Vorlage zunächst dem Herrenhause zugeht. Wird das Gesetz angenommen, so kann von einem eigentlichen Kirchenstreit kaum mehr die Rede sein, da sich alsdann auch hinsichtlich der weiteren Punkte eine Einigung bald finden lassen wird. — Die Begründung, sehr knapp gehalten, ging am selben Abend noch spät dem Herrenhause zu.

Was das Ausland angeht, so waren an erster Stelle alle Augen auf England gerichtet, wo in verfloßener Woche in London, der Stadt des Reichthums, sich Exzesse abgespielt haben, wie sie London bislang noch nicht erlebt hatte. Die Arbeitslosigkeit ist dort sehr groß, und es war den Sozialisten und Anarchisten, ein Leichtes, den Brodlosen die Köpfe zu verdrehen und sie zu offener Empörung hinzureißen. Sie zogen allerlei lichterheues Geseindel, wie es die große Weltstadt in zahlloser Menge birgt, durch die besseren Londoner Quartiere, schlugen Läden, Fenster und Thüren entzwei, stahlen, raubten, was sich an Werthfachen fortbringen ließ und zerstörten, was übrig blieb. Und das Alles geschah, ohne daß die Polizei einschritt, wobei freilich zur Entschuldigung gesagt werden kann, daß sie auf solche Exzesse nicht vorbereitet gewesen. Was das neue Cabinet angeht, dieser Vorkommnisse beginnen wird, bleibt abzuwarten. Dasselbe hielt am Montag seine erste amtliche Beratung ab. In derselben dürfte unzweifelhaft die sociale Krise, von welcher England befallen ist, mit zu den Hervorragenden Gegenständen der Besprechung gehört haben. Die Ruhestörungen strickender Arbeiter erneuern sich noch immer hier und da, so fanden solche in Birmingham statt und auch in Gerat „Garmouth“ versuchten beschäftigungslose Arbeiter lärmende Kundgebungen zu insceniren. Durch das rasche Einschreiten der Polizei wurden jedoch in beiden Städten größere Tumulte verhindert. Wie gewaltig den Socialdemocraten jenseits des Canals der Kamm geschwollen ist, geht daraus hervor, daß sie an den Premier Gladstone ein Schreiben gerichtet haben, in welchem sie ihm ganz ungentert mittheilen, sie würden nächsten Sonntag im Londoner Hyde-

park ein Massenmeeting veranstalten, Auf letzterem soll eine Resolution beschloffen werden, welche die Regierung zur Ergreifung von Abhelfemaßregeln gegen den unter der arbeitslosen Bevölkerung herrschenden Nothstand aufzufordern.

In Frankreich ist die republikanische Brüderlichkeit ganz verschwunden. Dem neuen Ministerium erwachsen täglich immer neue Sorgen nicht nur von den Monarchisten, sondern auch von den Republikanern. Erst kamen die Radikalen, welche mit ihrem Antrage auf Gewährung einer allgemeinen Amnestie dem Ministerium zu Leibe gingen, dann kamen die Gambettisten und verlangten die Ausweisung aller orleanistischen und bonapartistischen Prinzen aus Frankreich. Der Kriegsminister Boulanger geht dabei eifrig mit Versezungen und Absezungen von Offizieren und Verlegung von Truppentheilen vor, und will, der Aufstellung seines Budgets zufolge, im laufenden Jahre gegen 20 Millionen ersparen. Das Land könnte es auch gut brauchen, denn rosig stehen die dortigen Verhältnisse nicht: Geschäftsunlust und Arbeitslosigkeit herrschen allwärts, und Unruhen und Arbeits-Einstellungen sind an der Tages-Ordnung.

Verschiedenes.

Laasphe. In der Stadtverordneten-Sitzung am 12. d. Mts. wurden die vom Magistrat vorgelegten Etats der Stadt- und Armenkasse pro 1886/87 genehmigt. Wesentliche Veränderungen sind in denselben nicht enthalten.

Sodann wurde auf die an den Magistrat gerichtete, von diesem befürwortete Petition einer größeren Anzahl Bürger beschloffen, für die Folge durch Schellenschlag und Ausruf den Termin und die Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzungen bekannt zu machen, damit jedem Bürger Gelegenheit geboten werde, den Sitzungen beizuwohnen.

Hinsichtlich der Frage, wem die Beaufsichtigung der Stadtuhr zu übertragen sei, soll zunächst das sachverständige Urtheil des Lieferanten eingeholt und dann definitiver Beschluß gefaßt werden.

Laasphe, 18. Februar. Das ungefähr 2 Jahre alte Söhnchen der Wittwe Limper, Caroline, Tochter des Wirths Richter, die seit dem Tode ihres ihr so früh entzogenen Gatten hier bei ihren Eltern wohnt, ist gestern Nachmittag in einem unbewachten Augenblick in den neben dem Haus befindlichen Brunen gefallen, aus welchem dasselbe nur als Leiche hervorgeholt worden ist. Die Mutter des Kindes wird hier von allen, denen das über sie hereingebrochene Unglück zu Ohren kommt, aufrichtig und tief bemitleidet. Möge sie sich doch nicht allzusehr von dem Schmerz hinreißen lassen, sondern sich trösten an dem Bibelwort „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gelobt!“ Der Kleine ist jetzt bei den lieben Engeln im Himmel. Gott hat ihn früh zu sich genommen, ehe er des Lebens Sorgen und Mühen hat kennen lernen.

Böhl, 10. Febr. (Petroleumquelle in Böhl) Schon seit einigen Jahren bemerkten einige, an dem Aelbach wohnende hiesige Bürger, auf der Oberfläche des Baches starke Fetttäugen, sowie Petroleumgeruch. Nach verschiedenen Be-

mühungen ist es nun dem sogenannten Petroleumkönig gelungen, eine wirkliche Quelle obiger Flüssigkeit zu entdecken und springt dieselbe ohne jede weitere Bohrung etwa fingerstark. Abgedampft und gereinigt steht das Petroleum im Brennen dem Amerikanischen nur wenig nach und da die Wahrnehmung des Fettgehaltes im Wasser schon seit einigen Jahren wiederholt gemacht ist, so dürfte bei einiger Nachbohrung das Unternehmen ganz lohnend sein. Seit einigen Tagen kann man täglich ganze Schaaren von Alt und Jung mit Krügen und Flaschen nach der Quelle eilen sehen, um sich ihren Bedarf frisch und kostenfrei an der Quelle zu holen. Unsere Kaufleute kann man in Folge dessen mit kummervollen Mienen umher gehen sehen, ob ihres gefüllten Petroleumlagers. Die Quelle, am Fuße des sog. Delberges, am linken Ufer des kleinen Riel's und unterhalb der Karlsruhe, ist den ganzen Tag von Zuschauer von Nah und Fern umstellt, welche hoffnungsvoll in die Zukunft schauen und im Geiste schon die hohen Fabrikgebäude sehen, denen das schraubende Dampfrohr mächtige Bahnzüge des edlen Brennstoffes entführt. Wer sich aber von der Richtigkeit dieser Mittheilung überzeugen will, der eile an die genau beschriebene Wilhelm's-Quelle, wo ihm weitere Auskunft vom Petroleumkönig oder dem Inspektor bereitwilligst ertheilt wird.

— (Die Wilhelm-Augustastiftung für hilfsbedürftige Lehrerfamilien Westfalens wird auch in diesem Jahre etwa 1000 Mark zur Vertheilung bringen und bittet Anträge, um Unterstützung bis zum 25. April an den Vorsitzenden Rektor Kuhlo in Bielefeld zu richten.

— (Zweimathunderitaufend Landstreicher) werden von den Einwohnern des Deutschen Reiches ernährt, d. h. die Zahl ist nach allgemeinen Schätzungen angenommen, da eine genaue Feststellung selbstverständlich nie zu erreichen ist. Einen Anhaltspunkt geben allenfalls die Nachweisungen, wie viel Bestrafungen nach §§ 3 und 4 des § 361 des Strafgesetzbuches wegen Landstreicherei oder Bettelns verhängt worden sind. In dem Jahre 1877 fanden solche Bestrafungen in 219,514 Fällen, 1880 in 320,548, 1882 in 278,040, 1884 in 203,578 Fällen statt. Das Sinken der Zahl der Bestrafungen darf wohl als ein Beweis angesehen werden, daß die Noth geringer geworden ist. Weiter hat sich ergeben, daß in den Wintermonaten die Bestrafungen weit häufiger sind, als in den Sommermonaten, woraus zu schließen ist, daß ein großer Theil der Bestrafungen auf das durch Noth veranlaßte Betteln kommt, das in den Monaten mit geringerem Arbeitsverdienst eben häufiger sich zeigt, als in den Monaten mit reichlicherer Arbeitsgelegenheit.

— Eines der neuen Repetirgewehre, mit denen das preußische Elisabeth-Regiment probeweise ausgerüstet wurde, ist entwendet und an Frankreich ausgeliefert. Am Tage der ersten Cour im Berliner Schlosse, zu welchem viele Offiziere des Elisabeth-Regiments, das in Spandau garnisoniert, geladen waren, erschien Abends gegen 9 Uhr, wo nur der doujour-habende Offizier in der Kaserne anwesend ist, eine Persönlichkeit in sächsischer Offiziersuniform in der Kaserne und fragt einen Soldaten nach dem nächsten Kompanie-Revier. An den Flur getreten, nahm der „Offizier“ aus einer der Stützen ein Repetirgewehr heraus, verbarg es unter einem langen Mantel, den er trug, und verließ, als ein gerade vorüberkommender Soldat sich entfernt hatte, die Kaserne. Etwa acht Tage später kam aus Paris die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der deutschen neuen Gewehre befände. Der Commandeur des Elisabeth-Regiments, dem bis daher eine Meldung nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an.

— (Vater und Sohn.) Der junge Londoner Stahlwaarenfabrikant Johan Hay lernte im vergangenen Sommer in Trowville, wie man der „W. A. Ztg.“ von dort schreibt, die sechszehnjährige Martha Demol kennen, in welche er sich sterblich verliebte. Er fuhr heim, um die Einwilligung seines Vaters, des Chefs der Firma, zu einer ehelichen Verbindung mit der Geliebten zu erlangen, und seinen Bitten nachgebend, erklärte sich der 52jährige Herr bereit, wenn die Neujaarsinventur vorüber, zu dem einstweilen nach Rouen zurückgekehrten Fräulein zu reisen, um sie kennen zu lernen. Am 29. Jan. kam Mr. Hay nach 14tägigem Aufenthalt in Rouen zurück, sein Sohn, der ihn am Bahnhof erwartete, stieß einen Freudenschrei aus, als er seine Geliebte am Arme des Vaters sah. Er wollte auf sie zueilen und sie umarmen, ein strafender Blick des alten hielt ihn zurück, in strengem Tone sagte Mr. Hay: „Willst Du im Haus oder Geschäft verweilen, so begegne Deiner Stiefmutter mit dem Respekte, den sie verdient.“ — Der junge Hay machte noch in derselben Nacht einen Selbstmordversuch und wird seitdem streng überwacht; doch ist sein Geist unbeeinträchtigt.

Dresden. (Verurtheilt.) Der ehemalige konfessionelle Landtags-Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt ist wegen Betruges und Unterschlagung zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

— Zum Troste für die Rheumat'schen und Gicht'schen, sei nachstehender wahrheitsgetreuer Bericht über eine Konsultation wiedergegeben, die ein bairischer Brauereibefitzer kürzlich mit dem bekannten Geheimrath Professor v. N.,

der größten ärztlichen Celebrität der bairischen Hauptstadt, gehabt hat. Der biedere Brauer leidet, woran so manche Bierbesessene in höheren Semestern leiden, an der Gicht. Er fährt also nach München und geht zu Professor v. N. der ihn übrigens aus beiderseitigem militärdienstlichen Verhältniß her noch kennt. Da entspinnt sich dann folgender Dialog: Professor v. N. (ein gemüthlicher Urbaier): Na, lieber X., wo fehlt's denn? — Herr Geheimrath, ich hab's in den Beinen. — So, so, in den Beinen hab'n Sie's! Na schau'n's, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha is die Gicht; wenn Sie's aber unten in den Beinen haben, nacha is das Zipperle. — Herr Geheimrath, ich hab's in den Knien. — So, denn zeigen's mal her. . . . Richtig, das ist die Gicht. — Nun, und was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath? — Ja, schau'n's, lieber X., da denkens jetzt mal darüber nach, und wenn Sie a richtig's Mittel wissen, nacha sag'n's mir's — dann fin ma alle zwoa in einem Jahr Millionär. — Nun, und sonst? — Sonst trinkens halt möglichst weni und haltens den Fuß warm und g'streckt. — Danke schön Herr Geheimrath. Was bin ich schuldig? — Das kost nix, lieber X., aber's nützt auch nix.

— Als „Erinnerungsblatt“ schrieb der berühmte Humorist Georg Christoph Dichtenberg einem alten Darmstädter Schulfreunde unter dem Datum: 11. Juli 1789 folgendes „Unsehlbare Mittel gegen Gicht“ in dessen Stammbuch: „Verschaffe Dir das Sacktuch eines 50 jährigen Mädchens, das nie den Wunsch gehabt, zu heirathen; wasche dasselbe dreimal im Wassergraben eines ehrlichen Müllers; trockne es auf der Gartenheide eines kinderlosen evangelischen Pfarrers; zeichne es mit der Tinte eines Advokaten, der nie gelogen hat; gib es dann einem Arzte, der nie einen Patienten falsch behandelt hat und laß Dir von ihm damit die Gichtstelle sorgfältig verbinden.“

Quell aller Qual, das ist der Geiz:
Erst des Gewinnes Stachelreiz,
Dann des Bewahrens Sorg' und Noth,
Zulezt, der's nimmt: der bitt're Tod.

— Dem Wiesbadener Tageblatt entnehmen wir Folgendes: „Herr Wirth Friedrich Dietrich verkaufte sein, Römerberg 13 belegenes Haus an Herrn Gastwirth und Metzger Franz Langenbach aus Laasphe für den Preis von 35,000 Mark.“ Wir wünschen unserem scheidenden Mitbürger auch in seiner neuen Heimath das beste Wohlergehen.

Be richt

über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der
Stadt Laasphe

für das Jahr 1884/85 und den Etat pro 1886/87.

(Fortsetzung.)

Das Rechnungswesen pro 1885/86

betreffend, so können wir dasselbe nur generell besprechen, da genaue Mittheilungen vor Schluß des Jahres nicht gemacht werden können.

Wir bemerken zunächst zur Einnahme:

1. Titel II. Vom Grundeigenthum.
Für das zum Zwecke der Errichtung eines Eisenbahn-Beamten-Wohnhauses an den Eisenbahn-Fiskus abgetretene Grundstück im Brühl zur Größe von 111 Ruthen 74 Fuß ist das Kaufgeld einschließlich rückständiger Zinsen mit 6145,70 Mark eingegangen und in die hiesige Sparkasse eingelegt worden.
2. Titel II. An Pächten und Mieten.
C. Grasverkauf. Im Etat sind 350 Mark vorgesehen, während 358 Mark eingegangen sind.
3. D. Für verpachtete Lagerplätze.
Anstatt der im Etat vorgesehenen 100 Mark sind zur Vereinbarung für verpachtete Lagerplätze angewiesen:

a. von Philipp Jäger in Biedenkopf	8,00 Mark
b. „ demselben	133,33 „
c. „ der Fürstlichen Rentkammer	591,04 „
Summa	732,37 Mark

4. Titel IV. Berechtigungen.

A. Standgelder auf Märkten. In Berücksichtigung einestheils der ungenügenden Größe und Einrichtung des Marktplatzes, andernteils der Belästigung, welche für die Fremden in der Erhebung von Marktstandsgeldern liegt, ist mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung laut Beschluß vom 9. Juni 1885 einstweilen auf diese geringfügige Einnahme verzichtet worden.

5. Titel V. Genehmigte Communalsteuern.

Nach des Heberalle werden 17334,54 Mk. erhoben = 310 % der ganzen Klassen- und Einkommensteuer, der halben Grund- und viertel Gebäudesteuer.

gegenüber = 312 % im Jahre 1884/85 und 320 % „ „ 1883/84.

Hierbei ist zu bemerken, daß in Folge der am 30. 3. 1885 und 12. 5. 1885 beschlossenen, am 30. Mai 1885 von der königlichen Regierung zu Arnberg genehmigten Communealeinkommensteuer-Regulativs die Eisenbahnstation Laasphe von einer Netto-Einnahme von 12604 Mk. mit 1116 Mark zur Communealeinkommensteuer herangezogen worden ist.

B. Zur Ausgabe.

Titel II. Verwaltungskosten. Die beiden Nachtwächter waren früher in Betreff ihrer Obliegenheiten vollständig im Unklaren; es ist ihnen daher am 2. Juni 1885 eine bestimmte Instruktion ertheilt worden. Da ihr Patrouillenbezirk erheblich erweitert worden, in Folge dessen sie fast die ganze Nacht hindurch sich auf der Straße bewegen müssen, so ist ihr Einkommen vom 1. Juli 1885 ab von je 180 Mark auf 200 Mark erhöht worden.

Titel IV. C. Beiträge zu den Kreiscommunalbedürfnissen. Während im Etat 4900 Mk. vorgesehen sind, stellt sich der Beitrag der Stadt

auf 4790,34 Mk. Gegen das vorige Jahr hat er sich um 191,39 Mk. erhöht.

Titel VII. B. Unterhaltung der städtischen Gebäude. Während im Etat 300 Mk. vorgesehen, sind bis jetzt 369,43 Mk. ausgegeben. Der Bewurf des Rath- und Schulhauses ist erneuert, der Abort in der Bürgermeisterwohnung verlegt, die Düngerstätte hinter dem Rath- und Schulhaus den polizeilichen Vorschriften entsprechend hergestellt und das Schieferdach des Thurmes an der nördlichen Seite unterhalb des Zifferblattes erneuert worden. Die Kosten für letztere Arbeit = 100 Mk., sind laut Stadtverordnetenbeschluss vom 8. Oktober 1885 besonders bewilligt worden.

Titel VII. C. Unterhaltung des Pflasters zc. Die vorgesehenen 100 Mk. sind verausgabt und zwar allein 95,62 Mk. für den Ausbau des Platzes vor dem Rath- und Schulhaus.

Titel VII. E. Unterhaltung der Wege außerhalb der Stadt. Die vorgesehenen 400 Mk. sind bis auf einen geringen Betrag verausgabt worden und ist dafür unter der speciellen Leitung und Mitwirkung des Wegewärters Wehn recht viel zur Verbesserung der Wege in der Feldmark geschehen.

Titel VII. G. Unterhaltung der Brücken und Uferbauten. Der Weg, welcher von der Provinzialstraße nach der Steinbrücke führt, wurde in jedem Winter vom Wasser theilweise weggerissen. Einestheils, um diesen Uebelstand zu beseitigen, andernteils, weil das zerrissene Laaspheuser unmittelbar am Eingange zur Stadt einen höchst ungünstigen Eindruck machte, haben wir eine Ufermauer aufzuführen lassen. Bei der letzten Hochfluth ist ein kleines Stück dieser Mauer zerstört worden. Während einstweilen provisorische Reparatur erfolgt ist, soll eine gründliche Ausbesserung der Mauer im Frühjahr d. Js. stattfinden.

Titel VII pos. J. Von den vorgesehenen 230 Mk. für Unterhaltung der Friedhöfe zc. sind 76,50 Mk. für Reparatur der äußerst defekten Friedhofsmauer im Bräckerhof ausgegeben worden.

Für einen Leichenwagen war eine Ausgabe Seitens der Stadt nicht erforderlich, da andererseits ein geeigneter Wagen angeschafft worden ist.

Titel VII pos. L. Vermessung städtischer Grundstücke. H. A. sind an Geometer Glaeser für Vermessung der Gärten auf dem Mühlfeld zum Zwecke der Anlegung einer Straße 46 Mk. gezahlt worden. Leider hat eine Einigung hinsichtlich der Festsetzung der Straßenfluchtlinie in der Stadtverordnetenversammlung nicht erzielt werden können, weshalb ein Bebauungsplan nicht aufgestellt werden kann.

Titel VIII. Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften. Im laufenden Jahre ist die zweite Rate für die im Jahre 1883 angeschaffte Feuerspritze mit 322 Mk. gezahlt worden. Die dritte und letzte Rate wird im Rechnungsjahr 1886/87 fällig. Außerdem ist der freiwilligen Feuerwehr ein Zuschuß von 100 Mk. bewilligt worden.

Titel IX. Straßenreinigung und Beleuchtung. Im laufenden Jahre sind 3 neue Straßenlaternen, zwei an der Provinzialstraße zwischen der Stadt und Fasanerie, und eine unter'm Vergelchen aufgestellt worden.

Titel XIV. Zur Tilgung der Schulden und Capital-Abgaben. Der Erlös für die an die Eisenbahnverwaltung zum Zwecke der Errichtung eines Beamten-Wohnhauses abgetretenen Grundstücke Flur XI Nr. 1575/284 und 1579/284 mit 6145,70 Mk. einschließlich Zinsen bis 1. August 1885 ist, wie bereits bemerkt, am 12. August cr. in die hiesige Sparkasse eingelegt worden.

Das Capitalvermögen der Stadt beträgt:

a. laut Sparkassenbuch der Sparkasse zu Laasphe Nr. 2749 einschließlich Zinsen bis 31. Dezember 1885	Mk. 14460,24
b. laut Sparkassenbuch der Sparkasse zu Laasphe Nr. 2144 einschließlich Zinsen bis 31. Dezember 1885	" 380,54
c. laut Sparkassenbuch der Sparkasse zu Laasphe Nr. 2716 einschließlich Zinsen bis 31. Dezember 1885	" 2799,09
d. Maurermeister August Fischer und Heinrich Strohmann zu Laasphe Darlehn exl. Zinsen	" 1223,00
e. Wiesenbauer Friedrich Schuppert excl. Zinsen	" 82,55

Summa Mk. 18945,42

Diesem Capitalvermögen steht eine Capitalschuld von " 27100,00 pr. 31. Dezember 1885 gegenüber.

Titel XVIII. Grunderwerb. An Ludwig Feuring, Friedrich Metz und Erben Franz Conradi sind für 1 Meter breite Theile ihrer Gärten im Brühl zur Herstellung eines Fußpfades 60,41 Mk. gezahlt worden.

Titel XIX. Die im Oktober v. Js. von J. F. Weule in Bockenem bezogene neue Thurmuhre mit 4 Zifferblättern kostet einschließlich Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten 1929,42 Mk.

Dieß allerdings erhebliche Ausgabe war nicht zu vermeiden, da der Gang der alten Uhr ein sehr unregelmäßiger war. Die Stadtvertretung hat seit Jahren anerkannt, daß die Anschaffung einer neuen Uhr Bedürfnis sei. Schon im Jahre 1838 schrieb der Magistrat an die Stadtverordneten-Versammlung:

„Der seitherige unregelmäßige Gang der befragten Uhr, welcher aus dem abgenutzten in größter Unordnung befindlichen Uhrwerk herrührt, macht es nöthig, daß die Uhr einer beständigen Aufsicht unterworfen werde.“

Noch weitere 48 Jahre hat sie uns schlecht und recht gedient und es war nunmehr endlich Zeit, sie in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen.

Der Gang der neuen Uhr war seither gut. Allgemein wird als erhebliche Verbesserung empfunden, daß 4 Zifferblätter angebracht worden sind; außerdem reichen die zur Aufnahme derselben angebrachten Erker dem Thurm zur Zierde. Durch die Aufstellung der

Uhr zu ebener Erde, in Folge dessen das Gerölle freigelegt werden konnte, hat sich das Innere des Thurmes erheblich freundlicher gestaltet.

Was den

Etat pro 1886/87

betrifft, so haben wir nur wenige Veränderungen gegen den Etat pro 1885/86 vorzuschlagen. Soweit Erläuterungen nöthig erscheinen, bemerken wir das Nachfolgende:

A. Einnahme.

Titel II D. Für verpachtete Lagerplätze haben wir wiederum nur 100 Mk. vorgesehen, da es zweifelhaft ist, ob nach Ablauf der bestehenden Verträge weitere erhebliche Verpachtungen stattfinden werden.

Titel III. Zinsen von Activ-Kapitalien. In Rücksicht darauf, daß die Stadt beabsichtigt, ein neues Gebäude für die Präparandenanstalt zu errichten, empfehlen wir, die Zinsen des vorhandenen Capitalvermögens diesem zuzuschlagen. Das Project erscheint uns wichtig genug, um von den heutigen Steuerzahlern dieses geringe Opfer zu beanspruchen. Es kommt der Stadt später unter allen Umständen zu Gute, sei es, indem die Zinsen-Einnahme aus dem Capitalvermögen, oder die Miete für die Anstalt, nach Abzug der für das anzuleihende Capital zu entrichtenden Zinsen, sich entsprechend höher stellen wird.

Titel IV A. Wie bereits oben bemerkt, ist einstweilen auf die Marktstandsgelder verzichtet worden.

Titel IV C. Da Aussicht vorhanden ist, daß der mit dem Herrn Fürsten abgeschlossene Jagdpachtvertrag auch Seitens der Concursverwaltung fortgesetzt werden wird, so haben wir wiederum, wie seither, 600 Mk. vorgesehen.

Titel V. Genehmigte Communalsteuern. An Communeinkommensteuer und Zuschlägen zu der Grund- und Gebäudesteuer mußten wir 17047,85 Mk. anstatt 16762,29 Mk. im Vorjahr = 285,56 Mk. mehr vorsehen.

B. Ausgabe.

Titel III. Pensionen und Wartegelder. Anstatt 750 Mk. (Pension des Bürgermeisters a. D. Dürr) mußten 774 Mk., also 24 Mk. mehr vorgesehen werden, weil dem seitherigen Vollziehungsbeamten Rudolph Bäuer eine jährliche Unterstützung von 24 Mk. bewilligt worden ist.

Titel IV C. Beiträge zu den Kreiscommunalbedürfnissen. Es genügt, wenn wie im Etat pro 1885/86 4900 Mk. in den Etat gestellt werden.

Titel VI. Zinsen von Passiv-Kapitalien. An Zinsen und Amortisation sind im nächsten Etatsjahre 2358,50 Mk. zu zahlen, gegenüber 2409,50 Mk. im laufenden Jahre, also 51 Mk. weniger.

Titel VII B. Unterhaltung der städtischen Gebäude. Wir schlagen vor, anstatt 300 Mk. im laufenden Jahre, 400 Mk. vorzuziehen, da verschiedene Reparatur-Arbeiten erforderlich sein werden. J. B. die zu den Lehrerwohnungen gehörende Abortanlage bedarf einer gründlichen Aenderung. Sollte im nächsten Jahre, wie in Absicht liegt, die Kirche repariert werden, so würde auch die Erneuerung des Bewurfs des Kirchthurms erforderlich sein und in diesem Falle der vorgesehene Betrag von 400 Mk. kaum ausreichen.

Titel VII pos. G. Brücken und Uferbauten. Anstatt 150 Mk. im laufenden Jahre, schlagen wir für das nächste Jahr 200 Mk. vor, da der Bau einer Fahrbrücke über die Banse unterhalb Laasphe hätte von den Interessenten beabsichtigt wird, falls die Stadt einen angemessenen Zuschuß bewilligt. Da hier wirklich ein dringendes Bedürfnis vorliegt, wird die Stadt nicht umhin können, einen Theil der Kosten der Brücke zu übernehmen.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß auch der Bau einer Brücke über die Lahn am Steinen beabsichtigt wird. Die Kosten derselben lassen sich heute noch nicht genau angeben. Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld ist bereit, zu den Kosten 8000 Mk. beizutragen, unter der Voraussetzung, daß,

a. die Höhenlage der Brücke so gewählt wird, daß die Bahnbahn derselben in gleicher Höhe mit der Schienen-Oberkante der Eisenbahn liegt,

b. der linksseitige Widerlagspfeiler so angeordnet wird, daß ein passender Anschluß desselben an den von der Eisenbahn-Verwaltung anzulegenden Durchlaß für den Mühlen-Untergraben bzw. die Brücke über den Laasphe-Bach erzielt wird,

c. die Brücke gleichzeitig mit dem Bahnbau also im Laufe d. J. zur Ausführung gebracht, und

d. die jetzige alte Holzbrücke beseitigt wird.

Was die Lage der Brücke anbelangt, so ist vorläufig die Stelle der jetzigen Fuhr vorgesehen; genaue Ermittlung der geeignetsten Stelle durch einen Sachverständigen muß vorbehalten bleiben.

Titel IX. Straßenreinigung und Beleuchtung. Da, wie bereits oben bemerkt, 3 neue Laternen aufgestellt worden sind, mußten wir 350 Mk. anstatt 305 Mk. im laufenden Etatsjahre, also 45 Mk. mehr vorsehen.

Titel XII. Für die Armenpflege sind nach dem von der Armenkommission aufgestellten Etat 2221,93 Mk. erforderlich, gegen 2182,12 Mk. im laufenden Jahre mithin 39,81 Mk. mehr.

Die Gesamt-Einnahme resp. Ausgabe stellt sich auf

19,917,49 Mk.	
gegen 19,721,10	im Jahre 1885/86
also pro 1886/87	196,39 „ mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Rindviehversicherungs-Verein zu Laasphe.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1885.

Einnahme.	Mt. Pf.	Ausgabe.	Mt. Pf.
Kassenbestand von 1884	4334 37	Verwaltungskosten	31
Eintrittsgelder	86	Entschädigungen	542 32
Prämienbeiträge	1215 75	Verschiedene Ausgaben	66 70
Zinsen	187 63	Zusammen	Mt. 640 02
Verschiedene Einnahmen	139		
Zusammen	Mt. 5692 75		

Die Einnahme beträgt Mt. 5692,75

" Ausgabe " 640,02

Bleibt Bestand " 5322,73

Bei dem Vereine waren 456 Stück Rindvieh versichert mit einem Versicherungswerthe von 121,575 Mt.

Der Prämienbetrag wurde auf 1/2 % des Versicherungswertthes festgesetzt.

Laasphe, den 13. Februar 1886.

Der Vorstand

Schuppert. F. Schröder. W. Schuppert. Mengel. A. Weber.

Schweineversicherungs-Verein zu Laasphe.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1885.

Einnahme.	Mt. Pf.	Ausgabe.	Mt. Pf.
Kassenbestand von 1884	1097 95	Verwaltungskosten	15
Eintrittsgelder	38	Entschädigungen	151
Prämienbeiträge	298 65	Unvorhergesehene Ausgaben	75
Zinsen	38 25	Zusammen	Mt. 166 75
Zusammen	Mt. 1472 85		

Die Einnahme beträgt Mt. 1472,85

" Ausgabe " 166,75

Bleibt Bestand " 1306,10

Es waren bei dem Vereine 277 Stück Schweine mit einem Versicherungswerthe von 31475 Mt. versichert.

Der Prämienbeitrag wurde auf 1 % des Versicherungswertthes festgesetzt.

Laasphe, den 13. Februar 1886.

Der Vorstand

Schuppert. Fr. Strack. A. Weber. E. Hartnack.

Mein reich assortirtes Lager in englischen und deutschen Strickwollen, sowie in Strickbaumwolle zu äußerst billigen Preisen bestens empfehlend, habe ich, vielfachen Wünschen entsprechend, zufolge Vereinbarung mit dem mechanischen Strickerei-Geschäft meines Bruders „E. Dresler jr.“ die Einrichtung getroffen, stets nach Aufgabe einzelne Paare Strümpfe oder Beinlängen in verschiedenen Strickarten rasch und billigt anfertigen zu lassen.

Muster von obigen Garnen, sowie daraus angefertigten Strümpfen und Beinlängen stehen zu Diensten.

Laasphe. Ludw. Dresler.

Wegen Familienverhältnissen habe ich die Absicht, das von mir neu erbaute Wohnhaus nebst Oeconomiegebäude, belegen an der Schelde-Lahnstraße zu Hommertshausen, Kreis Biedenkopf, aus freier Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß ich Wirthschaft, Krämerei und Fruchthandel darin seit Jahren betreibe und es sich zur Anlage einer Bäckerei eignet, auch Hommertshausen nur eine Stunde von der nächsten Bahnstation (Wilhelmshütte) entfernt liegt.

Kauflustige können bei mir nähere Auskunft erhalten.

Hommertshausen, Kreis Biedenkopf, im Januar 1886.

Chr. Thome.

Ein Junge

von 17 Jahren, welcher mit Vieh umzugehen versteht und die Milch in die Stadt zu bringen hat, wird bei freier Station und 3 Mark pro Woche nach Lemmer gesucht.

Hermann Kluthe.

Von 2 Herren wird eine möblierte Wohnung gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 28. Februar, Abends 8 Uhr
findet im Saale des Herrn Bosh ein

CONCERT

des Laasphe Männer-Gesangsvereins statt.

Program:

1. Theil.

1. Der Herr ist mein Hirt . . . von B. Klein.
2. Ouverture zu Dichter und Bauer für Klavier zu 4 Händen . . . Suppee.
3. Dir möcht ich diese Lieder weihen . . . C. Kreuter.
4. a. Concordia für Violine und Klavier. . . C. E. Sauppe.
- b. Preciosa Potpourri für Klavier zu 2 Händen . . . B. Felix.
5. Früh Morgens, wenn die Hähne kräh'n . . . F. Abt.
6. Fantasie über Motiv aus „Tannhäuser“ für Klavier zu 2 Händen . . . Joh. Raff.

2. Theil.

7. Auf die See . . . Möhring.
8. La belle Amazone für Klavier zu 2 Händen . . . Loeschhorn.
9. Es blüht . . . Volksweise.
10. Treu und herzlich . . . Volksweise.
11. Fantasie über ein Volkslied für Klavier zu 2 Händen . . . Th. Dester.
12. Der du von dem Himmel bist . . . C. M. v. Weber.
13. Der Abend sinkt . . . F. Abt.
14. Bettel-Student Quadrille für Violine und Klavier . . . C. Strauß.

Entree für Mitglieder 30 Pf., für Nichtmitglieder 50 Pf.

Der Vorstand.

Königliche Präparanden-Anstalt zu Laasphe.

Die diesjährige Aufnahme-Prüfung wird am

30. und 31. März

stattfinden, Anmeldungen unter Beifügung der Papiere werden baldigst erbeten.

H. Schreff.

Für Confirmanden.

Tuch- und Buckin-Anzüge von Mt. 18.— bis zu den hochfeinsten zu Mt. 22.—

Schwarzen Cashmir von Mt. 1 bis zu den besten Qualitäten zu Mt. 2.— empfiehlt

S. Bettelheiser.

Gemeinnütziger Verein.

Samstag den 20. Februar Abds. 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Tagesordnung:

1. Vortrag: Das Schneiden der Edelreiser. Ref. Hofgärtner Kahlstädt.
2. Vortrag: Die Kultur der Stachel- und Johannisbeeren. Ref. H. Neuschäfer.
3. Geschäftliches.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

Waschen und Bügeln

in und außer dem Hause. Bestellungen wolle man vorläufig gütigst bei Frau Wwe. Saßmannshaus hier abgeben.

Laasphe, den 15. Febr. 1886.

Anna Messerschmidt.

Dienstmädchen

für leichte Haus- und Küchenarbeit zum 1. April gesucht von

Forstmeister Müller

in Wittgenstein.

Frisches Pökelfleisch.

Rückgrat mit Fleisch, ganze Rippen, Mark-, Bein- u. Fleischknochen, Speckschwarten und Nieren versende unter Nachnahme das Pfund zu 25 Pf. Unter 50 Pfund wird nicht abgegeben.

Heinr. Ludw. Poppenburg

in Rheda in Westfalen,

Fleischwaaren-Fabrik.

Schulbücher

Gebet- u. Gesangbücher

in guten dauerhaften Einbänden sowie alle sonstigen Schulartikel empfiehlt

Buchbinder W. Jung.